

Editorial

Mit dieser vierten Ausgabe der Zeitschrift für Evaluation wurde eine weitere wichtige Etappe auf dem Weg zu ihrer Etablierung erreicht: dieses Heft ist das erste, welches im ursprünglich vorgesehenen Zeitraum erschienen ist. Damit konnten die bei einer neuen Zeitschrift üblichen Anfangsprobleme nun weitgehend überwunden werden. Ab sofort erhalten die Abonnentinnen und Abonnenten der Zeitschrift für Evaluation (ZfEv) wie vorgesehen jeweils im Frühjahr (April/Mai) und im Spätjahr (Oktober/November) ein Heft. Für die Autorinnen und Autoren bedeutet dies, dass als Redaktionsschluss für die Frühjahrsausgabe der 31.12. und für die Spätjahrsausgabe der 31.05. festgesetzt ist. Da die Beiträge der Zeitschrift einem Begutachtungsverfahren unterliegen, müssen die Manuskripte etwa drei Monate vor diesen Terminen der Redaktion in einer ersten Fassung vorliegen. Die Hinweise zur Manuskriptgestaltung finden Sie wie gewohnt am Ende dieses Heftes.

Auch hinsichtlich des Auftretens der Zeitschrift im Internet haben sich mit dieser Ausgabe weitere Änderungen ergeben. Sie finden nun unter der Webadresse der Zeitschrift für Evaluation (ZfEv) „www.zfev.de“ Kurzzusammenfassungen der Beiträge in deutscher und englischer Sprache. An dieser Stelle möchte sich die Redaktion auch für die Hinweise einiger aufmerksamer Besucherinnen und Besucher unserer Webseite bedanken, die hierdurch uns die Möglichkeit zur Korrektur kleinerer Fehler und technischer Probleme gegeben haben. Selbstverständlich möchten wir uns ebenfalls für die in persönlichen oder telefonischen Gesprächen geäußerten, durchweg positiven Rückmeldungen zu den ersten Heften und einige wertvolle neue Anregungen bedanken. Eine Zeitschrift lebt nicht zuletzt durch den Dialog mit ihrer Leserschaft und wir freuen uns weiterhin über jede Anregung und kritische Kommentare, die zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Zeitschrift genutzt werden können.

Wir hoffen, dass es uns auch mit dieser Ausgabe gelungen ist, ein für viele interessantes und informatives Heft vorzulegen. Im Zentrum stehen zwei große Rubriken, wobei einmal stärker der allgemeine, über das inhaltliche Anwendungsgebiet hinausgehende Bezug der Texte und das zweitemal mehr der gemeinsame thematische Fokus hervorgehoben wird.

Die Rubrik „Theorie, Methoden und Praxis der Evaluation“ fasst dieses Mal drei Beiträge zusammen, die anhand unterschiedlicher inhaltlicher Beispiele den Durchführungsprozess von Evaluationen und die damit verbundenen Umsetzungsproblemen analysieren. *Margrit Stamm* beschäftigt sich u.a. am Beispiel der PISA-Studie mit den Folgen verschiedener Evaluationen für die pädagogische Praxis der Schweiz und kommt zu einer eher zwiespältigen Antwort auf die Frage, ob die Gesellschaft von Evaluationen lernen kann und will. Mit der Rolle von Evaluatorinnen und Evaluatoren im Spannungsfeld zwischen Beratung und Forschung einerseits und Kontrolle und Vermittlung andererseits befasst sich *Christine Schwarz*, die Ergebnisse einer eigenen Erhebung zu diesem Kontext in einem e-Learning Projekt vorstellt. Ebenfalls aus der

Perspektive einer Evaluation der Evaluationsdurchführung beleuchten *Christian F.G. Schendera u.a.* die Umsetzung der Evaluationsstandards am Beispiel eines laufenden Projektes zur schulischen Bildungs- und Erziehungsrealität von Kindern und Jugendlichen mit schweren und mehrfachen Behinderungen.

Auch in diesem Heft wurde die bereits in den vorangegangenen Heften geübte Praxis der thematischen Zusammenführung einiger Manuskripte in einen inhaltlichen Fokus fortgeführt. Innerhalb des Themenschwerpunktes „Hochschulevaluation“ berichtet *Heiner Rindermann* über die gegenwärtige Praxis der Lehrevaluation und konstatiert dabei aufgrund der praktizistischen, rein an der Umsetzung formaler Auflagen orientierten Vorgehensweise sowohl ein Reflexions- als auch ein Effektivitätsdefizit. Im Rahmen einer Fallstudie demonstriert *René Krempkow* am Beispiel der Soziologie-Ausbildung in Dresden die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Lehrevaluation für die hochschulpolitische Steuerung. *Fabian Reinfeldt und Cornelia Frings* versuchen in ihrem Beitrag anhand exemplarischer Absolventenvergleichsstudien die verschiedenen typischen Untersuchungsansätze herauszuarbeiten und diskutieren ihre Nützlichkeit für die Bewertung der Anbindung des Studiums an die berufliche Praxis im Rahmen von Hochschulevaluationen. Die Rahmenbedingungen von Hochschullehre stehen schließlich im Mittelpunkt des Beitrags von *Frank Jetter*, der eine ausführlichere Beschäftigung mit der Frage der Entwicklung von Fakultäten einlegt und für diese Forschungsbemühungen Anknüpfungspunkten sowohl an dem Europäischen Qualitätsmanagementmodell als auch an der Schulentwicklungsforschung sieht.

Passend zu diesem Schwerpunkt „Hochschulevaluation“ präsentieren *Karin Fischer-Bluhm, Carmen Tschirkov und Susanne Zemene* diesmal in der Reihe „Evaluationsinstitute stellen sich vor“ den Verband Norddeutscher Universitäten, der als gemeinsame Initiative der Universitäten in Bremen, Greifswald, Hamburg, Kiel, Oldenburg und Rostock seit Anfang der 90er Jahre zu den aktivsten Evaluierungs- und Akkreditierungseinrichtungen in diesem Bereich in der Bundesrepublik Deutschland gehört.

Komplettiert wird das Heft wie bereits gewohnt durch die DeGEval ...Info und den Serviceteil der Redaktion, welcher diesmal die in der letzten Ausgabe begonnene Übersicht zur Thematisierung von Evaluation innerhalb sozialwissenschaftlicher Berufs- und Fachverbände fortsetzt.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und viele Anregungen für Ihre eigene Arbeit.

Dr. Wolfgang Meyer
Redakteur der Zeitschrift für Evaluation (ZfEv),
auch im Namen der Herausgeber